

Abschlussbericht zum Projekt

Neue Bündnisse für den Erhalt der Biodiversität im Hotspot Kaukasus.
Aufbau von Kooperationen zwischen Unternehmen und Naturschutz-NGOs
in der Republik Armenien



Berlin, Juni 2015

NABU Bundesgeschäftsstelle
Fachbereich Internationales
Charitéstr. 3
10113 Berlin



Dieses Projekt wurde vom BMUB mit Mitteln des Beratungshilfeprogramms (BHP) für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens sowie weiteren an die Europäische Union angrenzenden Staaten gefördert und vom Bundesamt für Naturschutz und dem Umweltbundesamt begleitet.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	2
1. Zusammenfassung der Ausgangssituation und des sich daraus ergebenden Beratungsbedarfs im Zielland, der ursprünglichen Projektziele, der geplanten Maßnahmen, der erwarteten Ergebnisse	3
2. Durchgeführte Maßnahmen	8
3. Erreichte Ergebnisse	36
4. Bewertung der erreichten Ergebnisse mit Bezug zum Projektziel	37
5. Einschätzung der Wirkungen des Projektes	38
6. Beurteilung des Projektes und der Zusammenarbeit mit den Partnern im Zielland durch die Adressaten der Beratung	39
Anhang: <i>Best Practice</i> -Broschüre (Deutsch)	40

Einführung

Das Projekt „Neue Bündnisse für den Erhalt der Biodiversität im Hotspot Kaukasus. Aufbau von Kooperationen zwischen Unternehmen und Naturschutz-NGOs in der Republik Armenien“ wurde vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Naturschutz der Republik Armenien durchgeführt. Das Projekt wurde vom Bundesumweltministerium mit Mitteln des Beratungshilfeprogramms für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens gefördert und vom Bundesamt für Naturschutz und dem Umweltbundesamt begleitet. Es startete am 01.05.2013 und endete am 15.06.2015. Das Oberziel des Projektes war es, die in Armenien operierenden Unternehmen für die biologische Vielfalt zu sensibilisieren und Kooperationen zwischen Unternehmen und Naturschutzorganisationen anzustoßen. Um dies zu erreichen, wurde eine Vielfalt an komplementären Maßnahmen durchgeführt, mit zum Teil für Armenien innovativem Charakter.

Dank der exzellenten Zusammenarbeit mit dem armenischen Naturschutzministerium, sowie der Unterstützung des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland als auch der Deutschen Wirtschaftsvertretung in Armenien konnte das Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden. Die anvisierten Projektziele wurden in dem geplanten Zeit- und Finanzrahmen erreicht. Ein beachtlicher Beitrag zur Entwicklung von Kooperationen zwischen armenischen Naturschutz-NGOs und Unternehmen im Sinne von *Corporate Social Responsibility* wurde geleistet. Die Projektergebnisse stellen eine gute Basis für die weitere Entwicklung des Naturschutzansatzes *Business&Biodiversity* in Armenien und über die Grenzen des Landes hinaus.

Der vorliegende Projektergebnisbericht stellt zunächst die ökologische, und sozio-ökonomische Ausgangssituation vor, die dem Vorhaben zugrunde lag, erklärt den sich daraus ergebenden Beratungsbedarf, fasst die Projektziele und geplante Maßnahmen zusammen und schildert - zunächst in tabellarischer Form, dann detailliert - die erreichten Ergebnisse. Dem folgen die Bewertung der Ergebnisse und die Beurteilung des Projektes und der Zusammenarbeit mit den Partnern im Zielland durch die Adressaten der Beratung.

1. Zusammenfassung der Ausgangssituation und des sich daraus ergebenden Beratungsbedarfs im Zielland, der ursprünglichen Projektziele, der geplanten Maßnahmen, der erwarteten Ergebnisse

1.1 Ausgangssituation

Das Projektland Armenien liegt am Schnittpunkt zwischen dem europäischen und dem asiatischen Kontinent, zwischen Christentum und Islam und verfügt über ein weltweit bedeutendes kulturelles Erbe. Da Armenien inmitten des hochalpinen Gebirges Kaukasus liegt, verwaltet es ein auch in der globalen Dimension überragendes Naturerbe.

Der Kaukasus ist eine der 34 Regionen, die als Biodiversität-Hotspots von der non-profit-Organisation *Conservation International* weltweit festgestellt wurden. Als Biodiversität-Hotspots werden diejenigen Regionen der Erde bezeichnet, in denen eine große Anzahl an endemischen Pflanzen- und Tierarten vorkommt und deren Natur in besonderem Maße bedroht ist. Das Konzept der *Biodiversity-Hotspots* geht auf die Biologen Russell Mittermeier und Norman Myers zurück. Diese versuchten in den 80er Jahren mit dem Konzept die Frage zu beantworten, welche Gebiete für den Artenschutz die größte Bedeutung besitzen und somit wo die Naturschutzarbeit weltweit sinnvoll zu bündeln sei.

Obwohl mit 29 800 km² Landesfläche kaum größer als das Bundesland Brandenburg, zeichnet sich Armenien durch eine beispiellose Vielfalt an Ökosystemen aus, die auf große Unterschiede in Relief und Klima innerhalb des Landes zurückzuführen sind. So finden sich hier Ökosysteme der Halbwüsten, der Trocken- und Gebirgssteppen, der Wälder sowie der subalpinen, alpinen und der nivalen Höhenstufe. Als Folge dieser Lebensraumvielfalt beheimatet das kleine Armenien beeindruckende 3.600 Gefäßpflanzenarten, 4.700 Pilzarten sowie 17.000 wirbellose und 540 Wirbeltierarten, darunter zahlreiche, zum Teil weltweit bedrohte Arten, wie z.B. den Kaukasischen Leopard, die Wildkatze, den Manul oder den Tigeriltis. Ein weiterer großer Teil der Tier- und Pflanzenarten Armeniens – 108 Pflanzenarten und 339 Tierarten, wie z.B. das Armenische Mufflon – sind zudem reliktsche oder endemische Arten. Für den Schutz und die Erhaltung dieser trägt Armenien die besondere Verantwortung. Basierend auf diesen Zahlen liegt die relative Dichte an Artenvielfalt in Armenien um ein Vielfaches höher als der globale Durchschnitt. Laut *Biodiversity Strategy and Action Plan for Armenia* des armenischen Naturschutzministeriums beträgt sie per 1.000 km² im Falle von niederen Pflanzen 161,8 Arten, (weltweit 0,15), von höheren Pflanzen 131,66 Arten (weltweit 1,67), von Arthropoden 194,33 Arten (weltweit 5,86) und Vögeln 11,60 Arten (weltweit 0,06).

Armenien liegt zudem in einem der weltweit fünf geographischen Ursprungszentren der Kulturpflanzen und ist ebenfalls ein wichtiges, historisches Zentrum der Agrobiodiversität. Auch heute findet sich hier noch eine besonders hohe Artenvielfalt an wilden Verwandten unserer Kultursorten, insbesondere von Getreide, Nüssen, Aprikosen und Äpfeln.

Doch der Kaukasus ist gleichzeitig eine der am meisten gefährdeten ökologischen Regionen der Welt. Die Gefährdungen rühren von Einflüssen her, die sich in natürliche (z.B. invasive Arten) und anthropogene (Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Umweltverschmutzung, Klimawandel) einteilen lassen, wobei die letzteren die größte Gefahr für die Biodiversität darstellen. Die Ursachen der Gefährdungen entstanden in verschiedenen wirtschaftspolitischen Kontexten. Bereits vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden die natürlichen Ressourcen der Region nicht nachhaltig bewirtschaftet, so auch in Armenien. Die Intensivierung der Landwirtschaft und die Ausweitung der landwirtschaftlichen Flächen führten bereits in der Armenischen Sozialistischen Sowjetrepublik nicht nur zu Entwaldung weiter Landstriche sondern auch zur übermäßigen Nutzung von Süßwasservorkommen z.B. aus dem im Kaukasus bedeutendsten Reservoir Sewansee. Degradation und Verluste an natürlichen Landschaften und Habitaten sind bis heute die Folge.

Nachdem Armenien als Republik 1991 seine Unabhängigkeit erlangte, fand sich das Land in einer schwierigen politischen, ökonomischen und sozialen Lage wieder. Die anhaltenden außenpolitischen Konflikte, vor allem mit dem Nachbarland Aserbaidschan, destabilisierten die Versorgung Armeniens mit vielen Produkten, vor allem mit Energieressourcen. Das zwang die Menschen dazu, in den Wäldern vermehrt Holz zum Heizen einzuschlagen. Die unkontrollierte Holzgewinnung schrumpfte so die bewaldeten Bereiche auf 8 % der Landesfläche im Jahr 2010 – vor 200 Jahren bedeckten die Wälder noch 35 % der Landesfläche – und führte zu einer Degradation der verbleibenden Waldökosysteme zum Niederwald. Gleichzeitig brachte die Übergangsphase zum neuen wirtschaftlichen und politischen System rechtliche Instabilität und fehlende Kontrolle der Ressourcennutzung mit sich. Dem reichen Naturerbe des Landes fügte das Schäden in verstärktem Maße zu.

Heute noch beeinflussen die intensive Landwirtschaft (vor allem Überweidung), Industrialisierung, Energiegewinnung, die nicht nachhaltige Jagd und Wilderei die Biodiversität durch übermäßige Ressourcennutzung und Umweltverschmutzung negativ. Die Lebensraumverluste oder ihre Degradierung und damit einhergehende Verarmung der Artenvielfalt dauern an. Das bezeugt die im Mai 2011 veröffentlichte aktualisierte

Auflage der nationalen Roten Liste gefährdeter Arten Armeniens. Allein bei den Wirbeltieren werden inzwischen 153 der 540 vorkommenden Arten als stark gefährdet ausgewiesen (1988: 99). Dazu zählen unter anderem der Kaukasische Leopard, die Bezoar-Ziege, das Armenische Mufflon und der Braunbär. Ähnlich dramatisch sieht es bei den Gefäßpflanzenarten aus, von denen die Hälfte der 3600 in Armenien vorkommenden Arten derzeit als stark gefährdet anzusehen sind (1988: 387).

Diese Entwicklung bedroht jedoch nicht nur das Naturerbe an sich, sondern letztendlich auch die wirtschaftliche Leistung des Landes, die von diesem Erbe abhängt. Betrachtet man das Naturerbe im Sinne der *Green Economy* als Naturkapital, so wird es klar, dass Armenien dieses nicht „verheizen“ sollte. Das Land verfügt nämlich nur in geringem Umfang über fossile und mineralische Bodenschätze. Für die zukünftige Entwicklung der armenischen Wirtschaft erscheint es also umso wichtiger, die biotischen Schätze des Landes, die Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme und genetische Ressourcen zu bewahren. Es erscheint notwendig, eine Balance zwischen der Nutzung der Ressourcen – also Leistungen wie Wasser, Böden, genetische Vielfalt, etc., die die Natur der armenischen Wirtschaft umsonst bereitstellt – und dem Erhalt dieses Naturkapitals, zu finden. Die Suche nach einer solchen Balance ist Gegenstand des Nachhaltigkeitskonzeptes.

Die Nachhaltigkeit des menschlichen Wirtschaftens zum Wohle der Biodiversität herzustellen, ist allerdings eine komplexe Aufgabe. Um der Dimension und Bedeutung von Biodiversität in Wirtschaftssystemen gerecht zu werden, müssen alle Bereiche der Gesellschaft, der staatliche Sektor, die Zivilgesellschaft aber vor allem auch der private Sektor Verantwortung übernehmen und zum Schutz der genetischen Vielfalt und der Vielfalt von Ökosystemen beitragen. Die Unternehmen beeinflussen und verbrauchen mit ihrer Tätigkeit, ihren Produkten und Dienstleistungen Natur – und beim Fehlen einer Nachhaltigkeitsstrategie zwangsläufig im negativen Sinne. Nach einer Studie von *PricewaterhouseCoopers International Limited* (PwC) von 2010 verursacht der Verlust von Artenvielfalt und Ökosystemen weltweit jährliche Kosten zwischen 2 und 4,5 Mrd. US \$. Insbesondere die von den Naturressourcen direkt profitierenden Wirtschaftszweige wie Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fischerei, Lebensmittelindustrie und Tourismus sind auf stabile und funktionsfähige Ökosysteme mit vielfältigen Arten und Lebensgemeinschaften angewiesen. Einige Wirtschaftsbereiche wie der Gesundheits- und Nahrungsmittelsektor profitieren noch unmittelbarer von der biologischen Vielfalt. Als Reservoir von potenziellen Arznei-Wirkstoffen sowie von Genen für die landwirtschaftliche Sortenzüchtung, für biotechnologische Prozesse oder für bionische Entwicklungen sind die Biodiversität, ihr Erhalt und ihre Erforschung auch ein Schlüssel zu weiteren Fortschritten in diesen Wirtschaftsbereichen.

In vielen Industrieländern ist das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen im Bereich Natur- und Umweltschutz bereits Tatsache. Neben den Behörden aus dem staatlichen Sektor und den Umwelt- und Naturschutzverbänden aus dem Non-Profit-Sektor leisten auch Unternehmen aus dem privaten Sektor einen wertvollen Beitrag bei der Bewältigung dieser gemeinschaftlichen, intersektoralen Aufgabe. Damit folgen sie dem Aufruf der EU-Kommission von 2006 zu mehr *Corporate Social Responsibility* (CSR), einem Konzept, in dem Unternehmen soziale und Umweltschutz-Aspekte in ihre Geschäftsaktivitäten und in ihre Beziehungen mit Stakeholdern auf freiwilliger Basis integrieren sollen. Sie folgen auch dem Aufruf von 2006 der 8. UN-Vertragsstaatenkonferenz zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD), in dem die Notwendigkeit des unternehmerischen Engagements für den Erhalt der Biodiversität auf die Tagesordnung gebracht wurde und in der Verfassung der Studie „Die Ökonomie von Ökosystemen und der Biodiversität (TEEB)“ mündete. In Deutschland führten die Aufrufe schließlich 2008 zur von Bundesumweltministerium unterstützten Gründung der internationalen Unternehmerinitiative „*Biodiversity in Good Company*“.

Nachdem in Armenien – das zu den CBD-Unterzeichnerstaaten gehört – in den letzten Jahren eine wirtschaftliche Erholung begann und die Unternehmen generell mehr Gewinne erwirtschafteten, gab es bereits auch in dem Land erste Bestrebungen, den privaten Sektor für den Erhalt einer gesunden Umwelt und einer intakten Natur in ihrem Heimatland mehr in die Pflicht zu nehmen. So erarbeitete beispielsweise das armenische Mobilfunkunternehmen *Vivasell-MTS* gemeinsam mit der Armenischen Gesellschaft für Vogelschutz (ASPB) einen mobilen Reiseplaner für die *Important Bird Areas* (IBA) des Landes. Es kam auch zur ersten deutsch-armenischen Zusammenarbeit in diesem Bereich: Im Rahmen des von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gegründeten *Armenian-German Forum on Green Economy* wurde der Vortrag „*Biodiversity in Good Company*“ in Eriwan im Dezember 2011 gehalten.

1.2 Beratungsbedarf im Zielland

Sichtbare Erfolge blieben allerdings aufgrund unzureichender personeller und finanzieller Kapazitäten jedoch aus. Den Entscheidungsträgern in Unternehmen fehlte es weiterhin an der Einsicht in die Notwendigkeit, sich als Unternehmen für den Erhalt der Biodiversität einzusetzen. Dies wurde generell als Aufgabe von Behörden gesehen. Bei einsichtigen Unternehmern mit vorhandenem Willen zum Engagement fehlte die Expertise, wie ein solches Engagement am effektivsten erfolgen könnte. Kooperationen mit Naturschutz-NGOs wurden selten in Betracht gezogen. Es mangelte auch an erkennbaren Strukturen, die eventuellen Initiativen bei der Suche nach Expertise helfen könnten. Es fehlten Beratungsangebote, Informationsplattformen oder Begegnungs-

möglichkeiten. Schließlich existierten kaum Beispiele für unternehmerisches Engagement für Naturschutz, an denen etwaige Kooperationen sich hätten orientieren können. Das Thema *Business&Biodiversity* blieb trotz vereinzelter Ansätze ein Neuland.

1.3 Projektziele

Im Zuge dieser Impulse und aufgrund des Beratungsbedarfs startete der NABU sein Projekt mit folgenden Zielvorgaben:

- Unternehmen sollten für den Erhalt der Biodiversität sensibilisiert werden und dadurch die Überzeugung vom (scheinbaren) Interessenskonflikt zwischen Naturschutz und Wirtschaft zugunsten der Einsicht in die „zwei Seiten einer Medaille“ aufgeben;
- Unternehmen sollten Kooperationen mit Naturschutz-NGOs als neuen Ansatz für den Biodiversitätsschutz in Armenien suchen, mit diesen gemeinsam konkrete Projektideen im Bereich Naturschutz entwickeln und so die Organisationsstrukturen, die öffentliche Wahrnehmung und die gesellschaftliche Position der NGOs stärken;
- Unternehmen sollten auch dazu angeregt werden, nachhaltige Produktionsprozesse einzuführen, ihren Ressourcenverbrauch zu minimieren und so die Produktionskosten zu senken;
- Schließlich sollten auch staatliche Behörden diese Kooperationen wohlwollend unterstützen.

1.4 Geplante Projektmaßnahmen

Um die Projektziele zu erreichen, wurde die Durchführung einer Reihe von aufeinander abgestimmten Maßnahmen geplant:

- Drei jeweils für eine Stakeholdergruppe zugeschnittene, moderierte Workshops,
- „Best-practise“-Dokumentation über modellhafte CSR-Biodiversitätsschutz-Projekte aus dem In- und Ausland;
- Einzelberatungen für Unternehmen und NGOs und Angebot des Instruments für Biodiversitätsmanagement *Biodiversitätscheck*;
- Eine Armenisch und Englisch sprachige Internetplattform (Projekt-Website);
- Stakeholder-Dialogforum „Intersektorale Kooperationen für den Erhalt der kaukasischen Biodiversität“ für Vertreter aller Stakeholdergruppen;
- Moderierter „Runder Tisch“-Gespräch, bei dem die Stakeholder die Bedingungen für erfolgreiche *Corporate Social Responsibility* (CSR)-Biodiversitätsprojekte in Armenien gemeinsam erörtern;

- Workshop mit Plan- und Rollentauschspielen als Verhandlungs-Simulationen; Thematische Arbeitsgruppen zur Bearbeitung der spezifischen armenischen Herausforderungen bzw. Fragestellungen in Bezug auf das CSR-Konzept.
- Ideenwettbewerb für CSR-Projektvorschläge;
- Zwei Modellprojekte mit Beteiligung von NABU;
- Begleitende fachliche Beratung für die Ideenentwicklung;
- Konferenz mit Projektergebnispräsentation und Preisverleihung.

1.5 Erwartete Ergebnisse

- Vertreter von Unternehmen, NGOs sowie Wirtschafts- und Naturschutzbehörden sind auf dem Feld betrieblicher Umweltschutz und -management mit dem Schwerpunkt Biodiversität befähigt, relevante betriebswirtschaftliche Zusammenwirkungen mit der Biodiversität zu identifizieren und sie zu beeinflussen, oder Ansatzpunkte für Kooperationsprojekte im Bereich *Corporate Social Responsibility* (CSR) zu finden;
- Vertreter von Unternehmen, NGOs sowie Wirtschafts- und Naturschutzbehörden sind befähigt, intersektorale Kooperationen im Bereich Biodiversitätsschutz einzugehen und im gegenseitigen Respekt zu gestalten mit dem Ziel, Win-Win-Situationen zu erzeugen;
- Modellhafte intersektorale Kooperationsprojekte wurden erfolgreich durchgeführt bzw. es wurden Kooperationsideen entwickelt. Ihre Würdigung trägt dazu bei, das Thema Unternehmen und Biodiversitätsschutz in der öffentlichen Wahrnehmung zu verankern.

2. Durchgeführte Maßnahmen

Für die Durchführung des Projektes wurde ein Team zusammengestellt, das von **VITALIJ KOVALEV** (stellvertretender NABU-Fachbereichsleiter Internationales und Leiter des NABU-Programms Kaukasus) geleitet wurde. Die Projektaufgaben wurden von Deutschland aus von **DOMINIK SOPART** koordiniert und in Armenien durch **NAREK GRIGORYAN**, den Leiter der armenischen NABU-Filiale. Zum Projektteam gehörten auch **MARINE ARAKELYAN** als Assistenz sowie zeitweise **VASGEN POGOSYAN, CHRISTINE KHACHATRYAN und ANNA PARSADANYAN**. Für die Durchführung und Auswertung der Biodiversitätschecks wurde **SASCHA LIESE**, ein externer Experte von Global Nature Fund (GNF) beauftragt. Als weitere externe Experten für Beratungen von Unternehmen und NGOs wurden Prof. Dr. **MATTHIAS FREUDE**, vormals Präsident des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und

Verbraucherschutz Brandenburg sowie Dr. **STEFAN DREESMANN**, Referent für ökologischen Landbau des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung Landwirtschaft und Verbraucherschutz eingesetzt. Aus Armenien wurden für die Projektzwecke die Übersetzer **HRACHYA STEPHANYAN**, **HOVHANNES GHAHRAMANYAN**, **LEVON SARGSYAN** und **ARMINE MURADYAN**, der Fotograf **VAHE MINASYAN**, der IT-Experte **TIGRAN MNATSAKANYAN** sowie die Experten **GRIGOR KYOKCHYAN** und **MARIA ABRAHAMYAN** beauftragt.

Bevor die Maßnahmen detailliert beschrieben werden, gibt die folgende Tabelle eine Übersicht über die Maßnahmen – chronologisch eingeordnet meist entsprechend ihrer Durchführung.

Datum	Maßnahme	Unterkapitel
Mai 2013	Projektvorbereitung und Koordinationsabsprachen zwischen der Projektleitung und Projektmitarbeitern	2.1
Juli 2013	Arbeitstreffen zwischen Vitalij Kovalev und Projektmitarbeitern in Armenien, Kontaktaufnahme zu armenischen Projektpartnern	2.2
Juni 2013 – September 2013	Recherche, Verfassung und Herausgabe der Best-Practise-Dokumentation	2.3
August 2013 – Oktober 2013	Vorbereitung und Durchführung der Workshop-Reihe in Armenien: <ul style="list-style-type: none"> • Workshop für NGO-Vertreter • Workshop für Unternehmensvertreter • Workshop für Behördenvertreter 	2.4
September 2013 November 2013	Erstellung und Online-Gang der Internetplattform/Projektwebsite	2.5
Dezember 2013 – Februar 2014	Vorbereitung und Veranstaltung des Stakeholder-Dialogforums Moderiertes Gespräch am „Runden Tisch“, Bildung von Arbeitsgruppen Workshop mit Plan- und Rollentauschspielen	2.6
Oktober 2013 – April 2015	Einzelberatung von Unternehmen und NGOs zu Naturschutzkooperationen, zum Biodiversitätscheck / Begleitung und Beratung bei der Entwicklung von Kleinprojektideen	2.7

Februar 2014 – September 2014	Durchführung und Vertiefung der Biodiversitätscheck-Interviews, ihre Auswertung und Verfassung der Biodiversitätscheck-Berichte	2.8
Februar 2014 – Januar 2015	Ausrufung, Werbung und Auswertung des Ideenwettbewerbs	2.9
September 2014 – Mai 2015	Umsetzung der Modellprojekte	2.10
Februar 2015	Veranstaltung der Projektabschlusskonferenz und Preisverleihung für die besten Projektideen	2.11
April - Mai 2015	Abschließende Berichterstattung	2.12

2.1 Projektvorbereitung und Koordinationsgespräche

Direkt nach dem Beginn des Projektes im Mai 2013 besprach der Projektleiter die Projektvorgaben mit den Projektkoordinatoren. Erste Zielvorgaben wurden vereinbart und die Aufgaben abgestimmt. Mit dem Beraterteam des armenischen Naturschutzministeriums wurde eine enge Zusammenarbeit bei der Verwirklichung der Projektziele verabredet.

2.2 Kick Off- und weitere Arbeitstreffen

Das Kick-Off fand in Form von zwei Arbeitstreffen statt, sowohl mit dem armenischen Teil des Projektteams als auch mit den Vertretern des armenischen Naturschutzministeriums. Beide Treffen erfolgten im Rahmen einer Dienstreise des Projektleiters im Juli 2013 in Eriwan. Dabei hat der Projektleiter dem armenischen Naturschutzminister und seinem ministerialen Expertenkreis das Projektvorhaben vorgestellt. Daraufhin sagte der Naturschutzminister eine umfassende Unterstützung seines Ministeriums für das Projekt zu. Auf die entsprechende Hilfe war das Projektteam zum späteren Zeitpunkt, u.a. bei der Kontaktaufnahme zum armenischen Ministerium für Wirtschaft, angewiesen.

Um die Reisetätigkeiten möglichst gering zu halten, wurden weitere Arbeitstreffen an die Großveranstaltungen im Projektzielland gekoppelt. So fanden die vorgesehenen weiteren Arbeitstreffen im Oktober 2013 (Workshops), im Februar 2014 (Stakeholder-Dialogforum) und letztlich im Februar 2015 (Abschlusskonferenz) statt.

Ein zusätzliches Arbeitstreffen des Projektleiters mit den armenischen Projektmitarbeitern sowie mit Vertretern des armenischen Naturschutzministeriums und

der deutschen Botschaft in Eriwan erfolgte im September 2014. Anlässlich der Ernennung von ARAMAYIS GRIGORYAN im April 2014 zum neuen Minister für Naturschutz der Republik Armenien führte der Projektleiter mit ihm und einer Runde von Experten des Ministeriums offizielle Gespräche über die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und dem NABU und stellte das Projekt und seinen Verlauf bis dato vor. Der neue Minister äußerte sich anerkennend über die Bedeutung der Projektziele und den bisherigen Erfolg der umgesetzten Maßnahmen. Er versprach weitere Unterstützung für das Projekt.

2.3 Best Practice-Dokumentation

Als eine der ersten Maßnahmen des Beratungsblocks 1 *Qualifizierung von Entscheidungsträgern in Unternehmen, NGOs und Behörden zu betrieblichen Umweltmanagement mit dem Schwerpunkt Biodiversität* wurde die Herausgabe einer *Best Practice*-Dokumentation für die Projektteilnehmer in armenischer Sprache vorgesehen. Die Hauptzielgruppe waren Unternehmensvertreter, aber auch Vertreter von NGOs und Behörden sollten sich durch diese Quelle angesprochen und inspiriert fühlen.

Entstanden ist eine 36-seitige Dokumentation (deutscher Urtext s. Anhang 1), die auf Armenisch veröffentlicht wurde. Die Dokumentation besteht inhaltlich aus zwei Teilen, welche verschiedenen Zwecken dienen. Im ersten, einführenden, Teil stellen die Experten des NABU das Konzept und die Bedeutung des Biodiversitätsmanagements sowohl für die Umwelt als auch für die unternehmerische Tätigkeit vor. Der anschließende zweite Teil ist dann der eigentlichen Beschreibung von 30 Beispielen für erfolgreiche Biodiversitätsschutz-Projekte von verschiedenen Unternehmen gewidmet.

Die Grundlage für die Auswahl der *Best Practice*-Beispiele lieferten die Ausführungen zu möglichen Handlungsfeldern im Rahmen eines unternehmerischen Biodiversitätsmanagements aus *Handbuch Biodiversitätsmanagement. Ein Leitfaden für die betriebliche Praxis*, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit herausgegeben wurde. Darin werden die Handlungsfelder „Lieferkette, Roh- und Werkstoffe“, „Produkt“, „Produktions- und Verarbeitungsprozesse“, „Transport und Logistik“, „Personal“ sowie „Standort und Immobilien“ genannt. Um die durch Marketingstrategien motivierten Handlungen von Unternehmen nicht unbeachtet zu lassen, wurde von den NABU-Experten das zusätzliche Handlungsfeld „Kunden- und Stakeholderbeziehungen“ in die Überlegungen einbezogen. Für die genannten Handlungsfelder galt es, geeignete Beispiele aus der unternehmerischen Praxis zu finden. Einige der Handlungsfelder, wie z.B. „Produkt“ oder „Kundenbeziehungen“ eignen sich generell sehr gut für Biodiversitätsschutzprojekte. Ihnen konnten daher mehrere *Best Practice*-Beispiele zugeordnet werden. In anderen Handlungsfeldern, wie z.B. „Personal“,

sind die Optionen für Biodiversitätsschutzmaßnahmen begrenzt. Die Dokumentation präsentiert jedoch mindestens ein Anschauungsbeispiel für jedes Handlungsfeld.

Ein weiteres ausschlaggebendes Kriterium für die Auswahl der Beispiele war ihre möglichst weite, Wirtschaftsbranchen übergreifende Streuung. Damit sollte aufgezeigt werden, dass grundsätzlich jede Branche zum Schutz der Biodiversität beitragen kann. Die Beispiele umfassen somit insgesamt 30 verschiedene europäische Unternehmen, die 16 verschiedene Wirtschaftszweige repräsentieren.

Als Recherchequellen wurden zunächst NABU-interne Berichte und Dokumente ausgewertet. Der NABU weist eine langjährige Erfahrung in Unternehmenskooperationen für den Naturschutz aus, die in der Gründung der NABU-Unternehmensinitiative in 2007 sowie der NABU-Unternehmensinitiative Südrußland in 2012 mündete. Eine Vielzahl an erfolgreichen NABU-Unternehmenskooperationen stand daher zur Auswahl als Beispiele für die *Best Practice*-Dokumentation zur Verfügung. Als weitere Recherchequellen wurden Internetauftritte entsprechender CSR-Initiativen aus Deutschland, z. B. *Biodiversity in Good Company* und dem Ausland, z.B. *CSR-Europe*, analysiert. Viele Initiativen dokumentieren die in ihrem Rahmen stattfindenden Preisverleihungen an Unternehmen, die sich für den Biodiversitätsschutz engagierten, z.B. *CSR-Preis der Bundesregierung* oder *European CSR Award*. Schließlich erfolgte die Recherche von Webauftritten solcher Unternehmen, die ihren CSR-Beitrag für Umwelt- und Naturschutz der Öffentlichkeit aus ihrer Sicht präsentierten.

Die Herausgabe der gedruckten Version der Dokumentation war vor der Durchführung der Workshop-Reihe sichergestellt, während der die Dokumentation den Teilnehmern ausgehändigt werden konnte.

2.4 Workshop-Reihe

In den Tagen vom 15. bis zum 17. Oktober 2013 veranstaltete der NABU eine Reihe von drei Workshops zum Thema Unternehmenskooperationen im Bereich des Biodiversitätsschutzes. Die separat anvisierten Zielgruppen waren Vertreter von Naturschutz-NGOs, Unternehmen und Behörden, für die jeweils ein passender Schwerpunkt der Workshops zugeschnitten wurde.

Die Workshops-Reihe fand in dem Konferenz- und Bürohochhaus *Erebuni Plaza* statt, das sich im Zentrum Eriwans befindet und eine gute Infrastruktur für derartige Veranstaltungen bietet.

Workshop für NGO-Vertreter

Als erster der 3-tägigen Reihe wurde am 15.10.2013 der Workshop für Vertreter von Naturschutz-NGOs durchgeführt (Anhang 2). Die Veranstaltung trug den Titel „Business und Biodiversität. Wie können armenische Naturschutz-NGOs die Unternehmen beim Biodiversitätsschutz unterstützen?“. Eingeladen wurden Vertreter der wichtigsten Naturschutz-NGOs Armeniens, wie z.B. Armenische Gesellschaft für Nachhaltige Entwicklung, Eco-Globe, ASPB, u.a. Moderiert wurde der Workshop von ELEONORA GRIGORYAN, einer Beraterin des armenischen Naturschutzministers, und dem Projektleiter.

Bei dem ersten Workshop wurden 26 Teilnehmer begrüßt, von denen 14 die Zielgruppe der NGOs repräsentierten (Anhang 3). In ihrer Eröffnungsrede unterstrich Frau GRIGORYAN zunächst die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen dem armenischen Naturschutzministerium und dem NABU. Sie betonte die Notwendigkeit des Knowhow-Transfers im Bereich der Kooperationen zwischen Naturschutz-NGOs und privater Wirtschaft aus Deutschland nach Armenien. Im Anschluss daran stellte der Projektleiter kurz den NABU und die NABU-Filiale in Armenien vor und beschrieb die Ziele des Workshops sowie die Relevanz der Beteiligung von Naturschutz-NGOs an dem Projekt. Den Grußworten folgten dann vier Power-Point-Präsentationen. Sie wurden von NABU-Mitarbeitern und externen Experten zu den folgenden Themen gehalten:

- Neue Bündnisse für den Erhalt der Biodiversität im Hotspot Kaukasus – Vorstellung des NABU-Projektes;
- Biodiversität in Armenien und ihre internationale Bedeutung;
- Der Biodiversity Check. Vorstellung eines Instruments für unternehmerisches Biodiversitätsmanagement;
- Unternehmensengagement für den Erhalt der Biodiversität in der EU am Beispiel des Bundeslandes Brandenburg.

Die auf Deutsch vorgetragenen Referate sowie die anschließenden Diskussionen wurden mit Hilfe von zwei Dolmetschern ins Armenische übersetzt. Die Power-Point-Folien wurden auf Armenisch verfasst und sind im Anhang des Abschlussberichts beigefügt.



Foto 1: Ein Teil der Teilnehmer des Workshops für NGOs.

In Anschluss an jede Präsentation wurden Fragen des Auditoriums beantwortet und Meinungen ausgetauscht. Es wurden die dringendsten Umwelt- und Naturschutz-Probleme in Armenien angemerkt, wie z.B. die Auswirkungen des Bergbaus, die fehlende staatliche Unterstützung der Bio-Landwirtschaft und des Ökotourismus sowie die Notwendigkeit, das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu stärken. Einige Teilnehmer erwähnten erste Beispiele für Kooperationen zwischen Unternehmen und NGOs im Bereich des Naturschutzes, wobei es sich um die Förderung von Aufräum-Aktionen in Parkanlagen und Pflanzungen von Bäumen handelte. Es wurde auch vorgeschlagen, im Rahmen des Projektes auf die Bergbauunternehmen einzuwirken, damit diese mehr Umweltschutz betreiben. Insgesamt waren die Veranstalter mit den Workshop-Ergebnissen sehr zufrieden. Es wurde erreicht, dass manche der Naturschutz-NGOs die Scheu vor Unternehmenskooperationen verloren und dafür das Interesse an neuen Formen der Zusammenarbeit außerhalb des klassischen Sponsoring-Bereichs gezeigt haben.

Workshop für Unternehmensvertreter

Einen Tag nach dem ersten Workshop fand am 16.10.2013 der Workshop für Vertreter von Unternehmen statt. Der Workshop trug den Titel „Business und Biodiversität. Wie können armenische Unternehmen zum Biodiversitätsschutz beitragen?“. Der NABU-Einladung zum Workshop folgten Vertreter von 15 Unternehmen, die in Armenien tätig sind. Es fanden sich Repräsentanten von *Coca-Cola Armenia*, *Eriwan-Kognak*, der Mineralwasserproduzent *Dilijan* u.a. ein. Insgesamt nahmen an dem Workshop 30 Personen teil, davon 17 aus der Zielgruppe. Begrüßt wurden sie von SIMON PAPYAN, dem stellvertretenden Minister für Naturschutz der Republik Armenien, TIGRAN HARUTYUNYAN,

dem stellvertretenden Minister für Wirtschaft der Republik Armenien, REINER MORELL, dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Republik Armenien und dem Projektleiter. Die beiden armenischen Politiker sowie der deutsche Diplomat brachten jeweils Ihre Anerkennung für die Projektziele zum Ausdruck und versprachen Ihre Unterstützung bei der Projektrealisierung. SIMON PAPYAN erwähnte in seinem Grußwort zusätzlich das Konzept „Grundsätze der grünen Wirtschaft“, das gerade in Armenien ausgearbeitet wird. Nach der Begrüßung stellte der Projektleiter kurz den NABU und dessen armenische Filiale vor, erwähnte das Knowhow-Potential vieler Naturschutz-NGOs, das von Unternehmen genutzt werden kann, und moderierte fortan die Veranstaltung.



Foto 2: Plenum des Workshops für Unternehmensvertreter

Im Hauptteil des Workshops hielten Prof. MATTHIAS FREUDE, Präsident des Landesamtes für Umweltschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit Brandenburg, SASCHA LIESE Referent des GNF, sowie die Projektreferenten MARINE ARAKELYAN und DOMINIK SOPART Präsentationen, die sie bereits den NGOs vorgetragen haben. Die Autoren passten den Inhalt für die neue Zielgruppe entsprechend an.

Im Anschluss an die Präsentationen kam es zu einem regen Austausch von Meinungen und Ideen. Von den Teilnehmern wurde festgestellt, dass das Umweltbewusstsein im armenischen privaten Sektor zunimmt. Die Unternehmen gehen vor allem das Abfallproblem an, obwohl es manche gesetzliche und finanzielle Hürden gibt. Der unternehmerische Einfluss auf die Biodiversität stellt jedoch für die Unternehmensvertreter ein völlig neues Thema dar. Hierbei gibt es nur erste Ansätze auf dem Gebiet der Untersuchung von Einflüssen der Industrie-Abwässer auf das Ökosystem Flüsse. Neu ist für die Unternehmen auch das Konzept der Zusammenarbeit mit

Naturschutz-NGOs. So wurde nur ein Beispiel für eine solche Kooperation - der Schutz des Braunbären durch Coca-Cola Armenien - erwähnt. Die Unternehmensvertreter zeigten sich jedoch generell an dem Konzept interessiert. Sie beteiligten sich aktiv mit eigenen Anregungen für die Weiterentwicklung des Konzeptes unter armenischen Verhältnissen.



Foto 3: Grußworte an die Teilnehmer des Workshops für Unternehmensvertreter. Von links: TIGRAN HARUTYUNYAN, SIMON PAPYAN, REINER MORELL und VITALIJ KOVALEV

Workshop für Behördenvertreter

Am 17. Oktober fand der letzte Workshop, nun für Behördenvertreter unter dem Titel „Business und Biodiversität. Wie können armenische Behörden Unternehmensengagement für den Biodiversitätsschutz unterstützen?“ statt. An der Veranstaltung nahmen 23 Personen, davon 12 aus der Zielgruppe teil. Sie repräsentierten die obersten armenischen Behörden, u.a. die Ministerien für Wirtschaft, Naturschutz, Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Gesundheit. Begrüßt wurden sie von SIMON PAPYAN und dem Projektleiter. In seinem Grußwort unterstrich SIMON PAPYAN die Relevanz des unternehmerischen Engagements für den Schutz der Biodiversität, des Konzeptes „grüne Wirtschaft“ und der Rio 20+-Prinzipien für Armenien. Er lobte auch die sehr guten Arbeitsbeziehungen zwischen dem armenischen Naturschutzministerium und NABU sowie das laufende Projekt als ein wichtiges Ergebnis dieser Zusammenarbeit. Der Projektleiter stellte abermals den NABU und die Ziele des Workshops vor. Anschließend hielten die NABU-Mitarbeiter und die Gastredner ihre Powerpoint-Präsentationen, deren Schwerpunkte wiederum an die neue Zielgruppe der Zuhörer angepasst wurden.

In der folgenden Gesprächsrunde wurden die dringendsten Themen des Umweltschutzes in Armenien angesprochen. Die Behördenvertreter erwähnten auch die ersten, ihnen bekannten Umwelt- und Naturschutzprojekte mit Beteiligung von Unternehmen, so z.B. mit HSBS, Orange Armenia und Viva Cell. Sie äußerten ihre generelle Bereitschaft, Kooperationen zwischen den NGOs und Unternehmen im Bereich Naturschutz zu

unterstützen. Es beschäftigte sie aber die Frage nach dem Wie. Die NABU-Experten wiesen darauf hin, diesen Aspekt in anschließenden Publikationen, Maßnahmen und Veranstaltungen detaillierter zu behandeln.



Foto 4: Einige der Teilnehmerinnen des Workshops für Behörden

Die abschließende Auswertung der Ergebnisse der Workshop-Reihe stellte das NABU-Team zuversichtlich in Bezug auf den weiteren Projektverlauf. Es wurde festgestellt, dass ein Interesse von Stakeholdern aus allen drei Sektoren der armenischen Gesellschaft an Unternehmenskooperationen mit Naturschutz-NGOs besteht und es einen Handlungsbedarf bei der Entwicklung solcher Kooperationen gibt.

2.5 Internetplattform/Projektwebsite

Drei Gründe führten dazu, dass die Projektwebsite bei einem armenischen Provider untergebracht wurde. Erstens sind die Kosten der Unterbringung und der Verwaltung viel niedriger als bei einem vergleichbaren deutschen Anbieter. Zweitens sollte die Website in armenischer Sprache veröffentlicht werden. Drittens sollte die Internetadresse die länderspezifische Endung „.am“ aufweisen, um der Website und dem darin vorgestellten Projekt den höchst möglichen Bezug zum Projektland zu verleihen.

Die Internetplattform in Form einer Projektwebsite wurde Ende Oktober 2013 und dann nach Korrekturen wieder im November 2013 online gestellt. Sie ist seitdem unter der folgenden URL-Adresse zugänglich: www.csr-biodiversity.am. Der NABU berichtete darüber in seiner Online-Pressemitteilung.

Die Internetseite informiert die breite Öffentlichkeit über die Projektziele, -maßnahmen, und -hintergründe sowie aktuelle Ereignisse. Auf ihren Seiten werden die Projektträger und -partner vorgestellt und die Projektdokumente in elektronischer Form zur Verfügung

gestellt. Gesondert sowie durch die Darstellung ihrer Logos werden auch die Projektförderer sichtbar genannt.

Eine besondere Eigenschaft weist die Internetplattform mit der Einrichtung eines Forums für Projektteilnehmer auf. In einem abgesicherten Modus haben damit angemeldete Vertreter von Unternehmen, NGOs und Behörden freien Zugang zu einer Kommunikationsplattform. In ihrem Rahmen können sie sich austauschen, die Projektinhalte diskutieren und Kooperationen schließen und pflegen. Das Forum dient so direkt dem Ziel, die Projektteilnehmer in intersektoraler Kommunikation miteinander zu unterstützen.

Wie im Projektantrag vorgesehen, sind die Texte der Internetplattform auf Armenisch und Englisch verfasst. Die weitere Präsenz der Projektwebsite ist bis Ende 2015 finanziell gesichert und soll verlängert werden. Es wird beabsichtigt, die Projektwebsite im Rahmen thematisch ähnlicher NABU-Projekte in Armenien weiterhin zu nutzen.

2.6 Stakeholder-Dialogforum

Am 21. Februar 2014 wurde das Stakeholder-Dialogforum in Eriwan, im Konferenzgebäude „Erebuni Plaza“ durchgeführt. Das Ziel des Forums war, Vertreter von ausgewählten Unternehmen sowie von staatlichen Behörden und Naturschutz-NGOs zusammenzubringen, damit sie ihre Meinungen und Erfahrungen austauschen und Sektoren übergreifende Kooperationen suchen können. Zur Eröffnung des Dialogforums sind 42 Vertreter von 16 wichtigsten Naturschutz-NGOs Armeniens, sieben Unternehmen und zwei Ministerien, für Ökonomie sowie für Naturschutz erschienen. Die Veranstaltung wurde eröffnet mit den Grußworten vom stellvertretenden Naturschutzminister SIMON PAPYAN, dem deutschen Botschafter in der Republik Armenien REINER MORELL und dem Projektleiter VITALIJ KOVALEV.

Im Anschluss daran präsentierte DOMINIK SOPART die Projektergebnisse der Oktober-Workshops sowie die Projektwebsite und regte das Auditorium zu einem moderierten Gespräch am „Runden Tisch“ über die für Armenien spezifischen Rahmenbedingungen für Kooperationen zwischen Naturschutz-NGOs und Unternehmen an. Obwohl die Notwendigkeit bestand, die Beiträge zu dolmetschen und dadurch der Redefluss oft unterbrochen werden musste, entstand eine sehr lebhaft Diskussions. Viele Vertreter sowohl von NGOs als auch von Unternehmen stellten die Herausforderungen einer potentiellen Zusammenarbeit aus ihrer Perspektive dar. Die Diskussionssteilnehmer schilderten, wie herausfordernd es für Organisationen der Zivilgesellschaft sein kann, sich bei armenischen Behörden Gehör zu verschaffen, was es noch mal deutlich machte,



Foto 5: Grußworte an die Teilnehmer des Dialog-Forums von Simon Papyyan, Vitalij Kovalev und Reiner Morell (von links)

wie wichtig der Aufbau eines trilateralen Dialogs zwischen den Akteuren der Zivilgesellschaft, des Staates und des privaten Sektors zum Schutz des gemeinsamen Naturerbes Armeniens ist. Sie erzählten von ihren Erfahrungen und wiesen auf die Hindernisse, aber auch auf die Bereiche hin, in denen eine Zusammenarbeit erfolgreich verlaufen könnte. So herrschte ein Konsens darüber, dass Umweltaufklärung von Verbrauchern ein wichtiges Feld für gemeinsames Engagement wäre. Grundsätzlich konnten sich alle Teilnehmenden intersektorale Kooperationen vorstellen.



Foto 6: Diskussion am „Runden Tisch“ über armenische Rahmenbedingungen für Business-NGO-Kooperationen

Der Diskussion folgten die Vorstellung und Ausrufung des Ideenwettbewerbs durch den Leiter der NABU-Filiale in Eriwan und armenischen Projektkoordinator NAREK GRIGORYAN. Unter dem Titel: „Ideenwettbewerb: Business Case für Biodiversität in Armenia“ wurden den 12 NGOs und fünf Unternehmen die Rahmenbedingungen des Wettbewerbs präsentiert. Von diesem Zeitpunkt an hatten die Vertreterinnen und Vertreter von NGOs

und Unternehmen bis zum Jahresende Zeit, sich zusammen zu finden, ihre gemeinsamen Ideen zu entwickeln und sie bei der NABU-Filiale in Eriwan einzureichen.

Bevor die Teilnehmer des Dialogforums in die Mittagspause entlassen wurden, wurde ihnen noch der Kurzfilm „Pitch for Nature“ vorgeführt, der von *World Business Council for Sustainable Development* (WBCSD) veröffentlicht wurde. Der Kurzfilm ist eine Werbung auf Englisch an Unternehmer in einer für sie konzipierten Ansprache mit Appellcharakter für Umwelt- und Naturengagement. Bevor das Dialogforum stattfand, wurde der Monolog des Kurzfilms von NABU-Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit dem WBCSD ins Armenische übersetzt. Der Aufwand für die im Projektantrag nicht vorgesehene Maßnahme lohnte sich jedoch. Der als Einstimmung auf den Ideenwettbewerb gedachte Film lockerte das gute Forumklima auf und motivierte zusätzlich die Teilnehmenden zum Handeln. „Pitch for Nature“ kann seitdem auf der Video-Plattform *YouTube* mit armenischen Untertiteln verfolgt werden.



Foto 7: Eine der drei Arbeitsgruppen des Dialogforums

Nach einer längeren Kaffeepause, während der die Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, NGOs und Behörden die Gelegenheit hatten, aufeinander zuzugehen, wurde das Auditorium in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt. Dabei wurde darauf geachtet, dass jede Gruppe Vertreter von NGOs, Behörden und Unternehmen einschloss. Räumlich getrennt bearbeiteten diese dann eine Liste von angeregten Fragen aus dem Bereich CSR und Biodiversitätsschutz. Die Fragen zielten darauf ab, von den Teilnehmern ihre Wunschvorstellungen über fördernde Rahmenbedingungen für Kooperationen zu erfahren. Aber auch darauf, welche Hindernisse solche Kooperationen bisher erschwerten.

In Bezug auf NGOs konnte festgehalten werden, dass viele Vereine nicht die nötige Durchschlagkraft besitzen, um als verlässliche Partner von Behörden oder Unternehmen angesehen zu werden. Oft handelt es sich um kleine Vereine, die auf eine Person ausgerichtet sind. Es besteht eine Tendenz zu Fragmentierung der NGO-Landschaft. Hier wurde angeregt, sich entweder größeren Organisationen anzuschließen oder Dachverbände zu gründen. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, Fähigkeiten der einzelnen Vereinsgründer komplementär zusammenzufügen, um als Gemeinschaft umfassendere Kompetenzen zu erlangen.

In Bezug auf Unternehmen äußerten sich die Diskussionsteilnehmer, dass diese noch zu wenig über ihre Verantwortung in der Gesellschaft nachdenken. Wobei auch Stimmen laut wurden, dass es nicht die Aufgabe von Unternehmen ist, gesellschaftliche Missstände oder Nöte anzugehen. Die Zusammenarbeit mit NGOs beim klassischen Sponsoring wurde als ein Lösungsweg vorgeschlagen. So könnten Unternehmen, auf diese Weise Kundschaft überzeugen und gewinnen, da vor allem mitgliedsstarke NGOs eine Gruppe von Kunden repräsentieren.

Schließlich warfen Vertreter von NGOs den Behörden vor, dass sie zu wenig die Zivilgesellschaft unterstützen und sich zu wenig für den Umweltschutz einsetzen. Ihnen wurde vorgeschlagen, politische Konzepte zu entwickeln, wie sie intersektorale Kooperationen unterstützen könnten, bestimmte Programme zu lancieren oder einfach ihre Befürwortung in Form von Unterstützungsschreiben an die Projektkonsortien auszudrücken.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppen mussten zuletzt eine fiktive Kooperation in einem Rollentauschspiel miteinander eingehen: So wurden Unternehmensmitarbeiter zu Naturschützern, die eine Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsfirmen ersuchen, während die NGO-Repräsentanten das ökonomische Denken eines Unternehmers übernehmen sollten. Ein fiktives Beispiel von Interessenskonflikten durch touristische Erschließung eines Naturgebiets und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten wurde ihnen vorgeschlagen. NGO-Vertreter mussten in die Rolle von Hoteliers und Reiseveranstaltern schlüpfen und Behörden- und Unternehmensvertreter sollten sich als Naturschützer ausleben und die vom Aussterben bedrohten Arten im selben Gebiet retten, dafür aber auf eine finanzielle Unterstützung der Unternehmen angewiesen sein. Auch wenn es nicht gelang, einen Kompromiss bei dem Spiel zu erzielen, verfehlte die Maßnahme nicht ihre Wirkung. Es zeigte sich hierbei, dass der Spaßfaktor die Einstellungen der Teilnehmenden zueinander erheblich lockerte und die Beziehungen untereinander verbesserte.

Zusammenfassend identifizierte das Projektteam die Umweltaufklärung von Konsumenten als ein Thema, das im gemeinsamen Interesse der Forum-Teilnehmenden stand. Die moderierten Bestandteile des Forums, wie das Gespräch am „Runden Tisch“, Arbeitsgruppenbildung und Rollentausch-Simulation, ermöglichten den notwendigen Austausch über Erfahrungen und Perspektiven der Forum-Teilnehmenden in lockerer Atmosphäre.

2.7 Einzelberatungen für Unternehmen und NGOs zu Naturschutzkooperationen

Als eine wichtige Maßnahme wurden im Beratungsblock 1 die Einzelberatungen für Unternehmen vorgesehen. Das Ziel dieser Maßnahme war es, interessierten NGO- und Unternehmensvertretern die Unterstützung bei der Gestaltung ihres Biodiversitätsmanagements, der Kooperationen untereinander, bei der Projektdurchführung und der Anwendung des Biodiversitätschecks anzubieten.

Die Maßnahme sollte im Anschluss an die Workshops stattfinden. Sie sollte den Übergang vom informativ-theoretischen Teil des Projektes zu praktischen Schritten markieren. Nachdem den NGOs und Unternehmen erstmals die Idee näher gebracht wurde, die Zusammenarbeit im Bereich Biodiversität- und Naturschutz zu suchen, sollten interessierte Vertreter von Unternehmen und NGOs Einleitungen zu ersten konkreten Schritten Richtung intersektoraler Kooperationen erhalten.

Nachdem die armenischen Projektmitarbeiter erste persönliche Kontakte zu Unternehmen telefonisch vor den Workshops geknüpft haben, wurden diese Kontakte während der Workshops im November 2013 vertieft. Das Projektteam hat den kontaktierten Unternehmensvertreterinnen und -vertretern eine solche Beratung außerhalb der Veranstaltungen angeboten. Hiervon haben sechs positiv auf das Angebot reagiert. Die Unternehmen, allesamt aus dem Getränke-, bzw. Lebensmittelsektor, wurden meist in ihrem Firmensitz aufgesucht, aber auch im Büro der NABU-Filiale in Eriwan empfangen. Zu diesen gehörten: der Geflügelfleischproduzent *Yerevan Poultry*, der Getränkehersteller und Distributor *Hellenic/Coca-Cola*, der Cognak-Brennerei *Yerevan Brandy*, die Mineralwasserproduzenten *Dilijan Frolova* und *Jermuk Group*, sowie die zum Letzten gehörende Unterfirma *Jermuk Main/Mayr/Plan*. Bei *Yerevan Poultry* und *Dilijan Frolova* konnten für die Gespräche Geschäftsführer gewonnen werden, die übrigen Unternehmen beauftragten Referenten aus den Bereichen PR und Vertrieb. Teilweise mit armenischer Übersetzung oder direkt in englischer, bzw. russischer Sprache geführt, dauerten die Beratungsgespräche meist rund anderthalb Stunden.

Die beratenden NABU-Mitarbeiter stellten nochmal das Projekt vor, informierten sich über die allgemeine Unternehmenssituation und erörterten mit den Gesprächspartnern

Möglichkeiten eines Engagements. Sie vermittelten ihr Wissen aus dem Erfahrungsschatz der NABU-Unternehmensinitiative sowie dem langjährigen NABU-Sponsoring und dem Sponsoring im Allgemeinen. Dabei wurde auch das Thema des „Greenwashings“, also die Verfolgung von unethischen Zielen bei NGO-Unternehmenskooperationen nicht ausgespart. Gemeinsam wurde überprüft, welche Naturschutzthemen und NGO-Typen zu den Unternehmen passen würden. Hierfür diente als Grundlage die Best-Practice-Broschüre, die in der ersten Phase des Projektes herausgegeben wurde. Bei den Gesprächen wurde auch auf die vorhandene Expertise von armenischen Naturschutz-NGOs verwiesen und gemeinsam nach Wegen gesucht, wie eine stabile Kommunikation zwischen den Akteuren aufgebaut werden könnte. Die weitere Unterstützung seitens des NABU bei der Realisierung von eventuellen Projekten wurde ihnen zugesichert.

So führte VITALIJ KOVALEV sowie DOMINIK SOPART Verhandlungen mit Vertretern von Unternehmen aus dem Getränke-, Mobilfunk- und Finanzsektor, die an dem Ideenwettbewerb und einer darüber hinaus gehenden Kooperation interessiert waren. Es folgten Kooperationsgespräche mit Vertretern der NGO EcoGlobe, die im Bereich Ökolandbau aktiv ist. Außerdem sprach der Projektleiter mit einer Vertreterin der deutschen Botschaft in Eriwan über die Förderungsmöglichkeiten von Business&Biodiversity-Projekten in Armenien.

Durch die Beratungsgespräche wurde erreicht, dass fünf von sechs aufgesuchten Unternehmen die Durchführung des Biodiversitätschecks wünschten und vier davon schließlich auch am Stakeholder-Dialogforum teilnahmen.

Die Einzelberatungen von NGOs durch DOMINIK SOPART verliefen nach ähnlichem Schema. Nach telefonischer Verabredung wurden insgesamt 12 NGOs aufgesucht, allesamt an ihren Sitzen. Zwei NGOs entschieden sich in ihren Statuten gegen eine Kooperation mit der Wirtschaft. Nur einzelne NGOs verfügten über Erfahrungen aus dem Feld des klassischen Sponsorings bzw. der darüber hinaus gehenden Kooperationen mit Unternehmen. So wurde es oft notwendig, detaillierte Anleitungen zu geben, wie Unternehmen angesprochen werden können, wie man die Kommunikation am Leben hält und die entscheidende Frage nach Kooperationsbereitschaft stellt.

Die Einzelberatungen von Natur- und Umweltschutz-NGOs lieferten auch interessante Einsichten in die allgemeine Situation des zivilgesellschaftlichen Sektors in Armenien. Diese zeigten eine weitgehende Zersplitterung der NGO-Landschaft in Kleinstvereine. Nur einige wenige NGOs schaffen eine nachhaltige Etablierung, unabhängig von Einzelpersonen, die diese NGOs meistens selbst gründen. Bei diesen wenigen handelt es sich dann um NGOs, die internationalen NGOs-Netzwerken angehören. Die Einsichten

hinter die Kulissen der armenischen Zivilgesellschaft erlaubten dem Projektteam, die Projektmaßnahmen noch besser auf die armenischen Verhältnisse auszurichten.

2.8 Biodiversitätscheck

Der NABU bot den Biodiversitätscheck in Armenien im Rahmen des Projektes als ein innovatives Instrument des unternehmerischen Biodiversity-Managements an. Um diese Maßnahme durchführen zu können, hat der NABU eine Kooperation mit dem Global Nature Fund (GNF) für die Dauer des Projektes vereinbart. So sollte ein GNF-Experte die ersten Checks in Anwesenheit von NABU-Mitarbeitern durchführen. Die NABU-Mitarbeiter sollten dabei befähigt sein, später die Checks selbst durchführen zu können.

Der Biodiversity-Check für Unternehmen ist eine der Hauptaktivitäten der Business & Biodiversity Kampagne, die von einem Konsortium aus europäischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen unter der Führung des Global Nature Fund (GNF) in Deutschland initiiert wurde. Der Check wurde vom GNF, der Unternehmensberatung dokeo und weiteren Organisationen entwickelt. Er dient als erste Orientierung, um Auswirkungen und Abhängigkeiten der verschiedenen Unternehmensbereiche auf die biologische Vielfalt zu identifizieren. Der Check basiert auf den Zielen der Biodiversitäts-Konvention (CBD) der Vereinten Nationen:

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Nutzung ihrer Ressourcen
- Faire und gerechte Aufteilung der aus der Nutzung genetischer Ressourcen gewonnenen Vorteile.

Der Check ersetzt keine Umweltverträglichkeitsprüfung. Er bildet jedoch einen idealen Start für ein Unternehmen, um das Thema Biodiversität in das betriebliche (Umwelt-) Management zu integrieren und Maßnahmen für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen und den Schutz der Natur zu ergreifen. Der Biodiversity-Check prüft, entsprechend der Vorgehensweise der Umweltmanagementsysteme EMAS III und ISO 14001, mögliche negative Auswirkungen einzelner Unternehmensbereiche, Produktionsstätten, Produkte oder Prozesse und zeigt potentielle Risiken und Chancen auf.

Während der Workshop-Reihe wurden die Teilnehmer in das Thema Biodiversitätscheck während einer Power-Point-Präsentation vom GNF-Experten SASCHA LIESE eingeführt. Dieser hat den Biodiversitätscheck bereits an mehreren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Er war stets an Diskussionen der Check-Entwickler zur Weiterentwicklung

des Instruments beteiligt. Dabei brachte er Vorschläge ein, die sich aus seinen in der Praxis in Deutschland gewonnenen Erfahrungen generierten.

Als Pilotanwendung in Armenien wurde der Check den Unternehmen gratis und unter Einhaltung von Vertraulichkeit angeboten. Da das Vorwissen, die Expertise bzw. Spezialisierung zu diesem Bereich in armenischen Unternehmen noch fehlt, wurde der normalerweise aus komplexen Fragestellungen bestehende Check vereinfacht. Im „armenischen“ Check wurden viele Fragenkomplexe komprimierter gestaltet. Die standardmäßig mehrstündige Dauer der Check-Befragungen wurde auf maximal 2 Stunden gekürzt.

Von den sechs an Einzelberatungen teilnehmenden Unternehmen haben fünf das Angebot angenommen, den Biodiversitätscheck ihrer Produktionsstätten durchführen zu lassen. Zu diesen Unternehmen gehören *Hellenic/Coca-Cola*, *Jermuk Group*, *Jermuk Logistic*, *Yerevan Brandy* und *Dilijan Frolova*, die alle den Getränkesektor repräsentieren. Aus praktischen Gründen wurde dabei verzichtet, zwischen den Unternehmen *Jermuk Group* und *Jermuk Logistic* zu unterscheiden. Letztendlich handelt es sich in ihrem Fall um komplementäre Geschäftsbereiche, die dem Verkauf von *Jermuk*-Mineralwasser dienen. Eine Zusammenführung der Ergebnisse beider Checks in einem Bericht schien sinnvoll.

Die Vertreterinnen und -vertreter der vier Unternehmen haben dann in persönlichen Interview-Situationen dem externen Projektexterten vom Global Nature Fund und den anwesenden NABU-Projektmitarbeitern den angepassten Fragenkatalog des Biodiversitätschecks bereitwillig beantwortet. Wenn Fragen nicht sofort beantwortet werden konnten, wurden die Informationen später nachgereicht. Obwohl eine Besichtigung der Produktionsanlagen nicht in jedem Fall möglich war und manche Fragen unbeantwortet blieben, konnte ein erster guter Eindruck von diesen Kausalitäten gewonnen werden.

Im Sommer 2014 folgte dann die Niederschrift der Biodiversitätscheck-Berichte. Am Ende entstanden vier Berichte zu Biodiversitätschecks, angefertigt für die Unternehmen *Hellenic/Coca-Cola*, *Jermuk Group*, *Yerevan Brandy* und *Dilijan Frolova*. Die vertraulichen Ergebnisse der Biodiversitätschecks wurden ihnen per Email und auf postalischem Weg zugesendet. Auf die vertrauliche Behandlung der Checkergebnisse wurde seitens der Unternehmen bestanden, ihre Reaktionen auf die Biodiversitätsberichte fielen positiv aus.

Mit dieser Maßnahme ließen sich in Armenien zum ersten Mal bedeutende Wirtschaftsunternehmen auf ihre Auswirkungen auf und Abhängigkeiten von der Biodiversität durch eine NGO im Rahmen von Biodiversitätschecks untersuchen und

intern Zeugnis ausstellen. Hier begegneten sich die Zivilgesellschaft und Business auf gleicher Augenhöhe. Das Resultat sind Biodiversitätscheck-Berichte, deren Ergebnisse die Unternehmen für ihre Geschäfte nutzen können, entweder für Marketingzwecke oder als Hilfestellung für die Gestaltung von nachhaltigeren, Biodiversität freundlichen Geschäftspraktiken.

Gemeinsam mit dem Experten des GNF analysierte das Projektteam, wie die Rahmenbedingungen für die zukünftigen Einzelberatungen und Biodiversitätscheck-Angebote verbessert werden könnten. Es wurde festgehalten, dass die Frage der Durchführungskosten von solchen Maßnahmen für armenische Firmen meist eine Herausforderung darstellen wird.

2.9 Ideenwettbewerb

Die Maßnahme "Ideenwettbewerb" war eine der Schlüsselaktionen des Projektes. Ihr Zweck war es, die theoretische Vermittlung von Knowhow zum Thema Unternehmenskooperationen mit NGOs im Bereich Natur- und Biodiversitätsschutz in die Praxis umzusetzen. Es galt, die Eigeninitiative von Mitarbeitern der armenischen NGOs und Unternehmen zu wecken, damit diese zusammen konkrete Naturschutz-Projektideen entwickeln. Angesichts der bisher in Armenien generell schwach ausgeprägten Tendenz, Kooperationen zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu suchen und der sehr engen Zeitvorgaben des Projektes, wurden starke Anreize vom NABU als notwendig erachtet, um solche Partnerschaften zu Taten zu bewegen. Die Projektleitung entschied daher, nicht nur Unternehmen über Ankündigung und Werbung auf verschiedenen Kommunikationskanälen zu erreichen, sondern stellte den beteiligten Konsortien noch einen attraktiven Preis für die besten Ideen zusätzlich in Aussicht.

Der Ideenwettbewerb wurde bereits während der drei Workshops im Zusammenhang mit der Vorstellung des gesamten Projektvorhabens angekündigt. Die offizielle Wettbewerbsausrufung unter dem Titel „Ideenwettbewerb: Business Case für Biodiversität in Armenia“ folgte dann während der Plenarsitzung des Stakeholder-Dialogforums, das im Februar 2014 stattfand. So erfuhren die Teilnehmer der Workshops und des Dialogforums als Erste über die Maßnahme. Für den Empfang der Bewerbungen wurde zuvor die armenische NABU-Filiale bestimmt. Der Leiter der Filiale NAREK GRIGORYAN übernahm daher die Vorstellung der Wettbewerbsbedingungen während des Dialogforums. Die wichtigsten Rahmenbedingungen waren:

- Ein Konsortium bestehend mindestens aus einer NGO und mindestens einem Unternehmen entwickelt gemeinsam eine Idee für ein Kleinprojekt im Bereich Biodiversitäts-/Naturschutz;

- Für die Beschreibung der Ideen steht ein Formular mit Anfragen zu wichtigsten Kleinprojektdaten zur Verfügung, das auf der Projektwebsite abgerufen werden kann;
- Die Ideenvorschläge werden auf Armenisch verfasst;
- Die Einreichfrist ist der 31.12.2014;
- Aus den eingereichten Ideenvorschlägen, werden von einer Jury, drei ausgewählt und öffentlich mit Preisen ausgezeichnet.

Während der Beratungsgespräche mit NGOs- und Unternehmensvertretern wurde der Ideenwettbewerb ebenfalls angekündigt. Es folgte ein Wettbewerbshinweis auf der ersten Seite der Projektwebsite csr-biodiversity.am, der prominent gesetzt wurde. Ein Link auf dieser Website führte zu weiter führenden Informationen in armenischer Sprache. Später führten die armenischen Projektmitarbeiter eine Bewerbung durch Kaltakquise. Hierbei wurden sechs ausgewählte Unternehmen telefonisch auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht.

Auf die Aufrufe zur Teilnahme am Wettbewerb reagierten letztendlich 11 Konsortien. Ihre Ideen deckten eine breite Palette von Natur-, Biodiversitäts- und Umweltschutzthemen ab. Für die Auswertung der eingereichten Kleinprojektideen wurde eine dreiköpfige Jury gebildet, die aus der Beraterin des Naturschutzministers ELLA GRIGORYAN, dem Projektleiter VITALIJ KOVALEV und der Projektmitarbeiterin und Universitätsdozentin MARINE ARAKELYAN bestand. Anfang Februar 2015 wählte die Jury die drei Konsortien mit den besten Ideen aus. Sie wurden mit Preisen in Höhe von 2.000 Euro ausgezeichnet. Die Finanzmittel sollten in die Budgets der vorgeschlagenen Kleinstprojekte einfließen.

Die folgende Tabelle 1 listet alle eingereichten Projektideen auf und gibt die Projektskizzen zusammengefasst wieder. An den ersten drei Stellen sind die besten Projektideen aufgeführt.

Tabelle 1: Zusammenfassung von eingereichten Kleinprojektideen

1	Projektidee	Nachhaltige Nutzung der Biodiversität in der Region Syunik für die Produktion von Bio-Kräutertee
	Konsortium	EcoGlob NGO and ABDA LLC

	Ziel	Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in der Region Syunik durch nachhaltige Kräutertee-Produktion (Ernte, Lagerung, Verarbeitung und Verkauf). Steigerung des Bewusstseins für die Bedeutung des Biodiversitätsschutzes und der nachhaltigen Nutzung von Naturressourcen.
	Maßnahmen	Errichtung einer nachhaltigen Produktionskette für Bioprodukte. Durchführung von Workshops für Mitarbeiter der ABDA LLC mit Schulungen zur Teeernte.
2	Projektidee	Öko-Tourismus und Umweltbewusstsein-Programm zum Naturschutz in Vayots Dzor
	Konsortium	Bezoar NGO and HGM GROUP LLC
	Ziel	Entwicklung eines Multiansatz-Naturschutzes in Vayotz Dzor
	Maßnahmen	Entwicklung eines gemeindebasierten, nachhaltigen Managementplans für Naturschutzgebiete, Naturschutzbildung, Kapazitätenaufbau bei lokaler öko-touristischer Infrastruktur, Aufbau eines Ranger-Netzwerks.
3	Projektidee	Kampf gegen Plastikbeutel
	Konsortium	NGO Armenia Tree Project and SATEVA LLC "Green Bean" Cafe
	Ziel	Steigerung des Umweltbewusstseins im Kampf gegen Müll aus Plastikbeuteln
	Maßnahmen	Unter Mitwirkung von Hochschulen und Schulen: Durchführung eines Aufklärungsprogramms, breite Streuung der Information durch soziale Netzwerke, Organisation eines Flashmobs für Fahrradfahrer und Jogger, Organisation eines <i>Tag der Müllsammlung</i> , Verbreitung von Stofftaschen in Einkaufszentren und Veröffentlichung eines Films.
4	Projektidee	Aufklärung über die Bedeutung von Biodiversität durch eine Fernsehserie
	Konsortium	NGO HD-Studio and Video shooting, editing LLC
	Ziel	Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung von Biodiversität und Naturschutz
	Maßnahmen	Ein Dokumentarfilm und eine Animationsserie sollen alle Altersgruppen der armenischen Gesellschaft erreichen. Die Filme sollen durch das armenische Staatsfernsehen übertragen werden, das man überall in Armenien empfangen kann

5	Projektidee	Reduzierung von Energiekosten in der Gemeinde Gomq
	Konsortium	Young Biologists Association NGO and "Led Life" lighting shop ("ELJEN" LLC)
	Ziel	Reduzierung von Energiekosten in der Gemeinde Gomq durch Energiesparmaßnahmen und Nutzung erneuerbarer Energie und durch Steigerung des Umweltbewusstseins
	Maßnahmen	Versorgung mit LED-Lichtern an bedürftige Bewohner der Gemeinde Gomq, Errichtung einer Pilotsiedlung mit öffentlichem LED-Licht in der Provinz Vayots Dzor. Die 130 LED Lichter sollen installiert werden: bei bedürftigen Menschen, an Schulen, Gemeinnützigen Einrichtungen und Kindergärten.
6	Projektidee	Entwurf, Bau und Monitoring eines Pilotbewässerungssystems im Ararat Tal, um Landdegradierung zu stoppen
	Konsortium	NGO Geographic Information Systems and Environmental Research Center und "Geocom" LLC
	Ziel	Versorgung der Landwirtschaft mit recyceltem Wasser aus „efficient use-Fischereien“, um den menschlichen Druck auf die Land- und Wasserressourcen im Ararat-Tal zu reduzieren
	Maßnahmen	Um die schlechte Wasserversorgung im Ararat-Tal zu verbessern, soll ein innovatives Bewässerungssystem entstehen. Anhand von Ergebnissen einer Studie werden für das Pilotgebiet Gemeinden ausgewählt, wo dieses System aufgebaut werden soll. Danach wird im Pilotgebiet eine Evaluierung der Effektivität des Systems durchgeführt. Dort werden Bodentypen und Fischereitypen untersucht. Im Anschluss werden die Ergebnisse anderen Gemeinden im Ararat-Tal zur Nachahmung vorgelegt.
7	Projektidee	„Interactive Botanik“ - Ein Bildungs-Pilotprojekt
	Konsortium	Young Biologists Association NGO and Ecotur LLC
	Ziel	Beitrag zur Schulbildung mit Hilfe des internationalen Programms „Key to Nature“ mit interaktiven Websites und Applikationen für Smartphones und Tablets zur Botanik, das an der Universität Triest geschaffen wurde.
	Maßnahmen	Übersetzung und Anpassung an armenische Verhältnisse des internationalen Programms „Key to Nature“, Test und Installation in einem Park in Eriwan. Präsentation des Programms für Schüler mit Nutzung eines Tablets.

8	Projektidee	Kompostierung von Mist
	Konsortium	Adult Education Center Foundation in Ijevan und Landwirtschaftsunternehmen
	Ziel	Erneuerung einer Kompostproduktion in der Khashtarak Gemeinde / Region Tavush, um landwirtschaftliche Betriebe mit Kompost zu beliefern.
	Maßnahmen	Reparaturen an der verfallenen und veralteten Humusanlage, Abflusssicherung des Sickerwassers.
9	Projektidee	Förderung von Ökotourismus und Kleinhandel in dem Öko-Dorf "EkoKhndzristan"
	Konsortium	Ecovillage NGO and SATEVA LLC "Green Bean" cafe
	Ziel	Förderung von Ökotourismus und Kleinhandel in dem Öko-Dorf "EkoKhndzristan", um die ländliche Entwicklung voranzutreiben und die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen zu senken.
	Maßnahmen	Markenaufbau für lokale Bio-Nahrungsmittelprodukte (Marmeladen, Säfte, Tees, Jogurt, Brot, etc.) und Etablierung eines Verkaufspunktes an der Astghashen - Patara Straße. Werbung an Papiertaschen. Durchführung von Umfragen unter Bewohnern umliegender Siedlungen, von Workshops mit lokaler Bevölkerung, Installation von Werbebannern und Eröffnung einer Website.
10	Projektidee	Verschönerung des Parks Abovyan Square in Eriwan
	Konsortium	Environmental NGO "Wildlife protection of human rights" and "Bio GAMA" LLC
	Ziel	Verschönerung des Abovyan Square-Parks und Aufklärung über endemische Arten Armeniens
	Maßnahmen	Renovierungsarbeiten, wie Aufschüttung einer 20cm dicken Erdschicht, Errichtung eines Bewässerungssystems und eines neuen Zauns um den Park. Pflegearbeiten am vorhandenen Baumbestand. Einpflanzung neuer, einheimischer, endemischer Bäume und Sträucher. Umwandlung eines unfertigen Gebäudes, zentral im Park stehend, in einen Wintergarten. Errichtung von Informationstafeln mit Beschreibungen von endemischen Pflanzen. Organisation einer Ausstellung über bestimmte Vertreter der Fauna (z.B. Amphibien und Reptilien).
11	Projektidee	Entwicklung einer Internetseite EcoNews.am

Konsortium	NGO Independent Generation and Armenian Information Center LLC
Ziel	Versorgung der Öffentlichkeit mit digitalen Umwelt- und Naturinformationen
Maßnahmen	Aufbau einer "Hacker-sicheren", technisch neuartigen Informationsseite über Umwelt- und Naturschutzthemen, auch mit Übersetzung in die englische Sprache.

2.10 Projektabschlusskonferenz

Am 18. Februar 2015 veranstaltete der NABU in Zusammenarbeit mit dem armenischen Ministerium für Naturschutz in der armenischen Hauptstadt die Projektabschlusskonferenz. Sie fand erneut im Bürokomplex *Erebuni Plaza* im Zentrum Eriwans statt. Die Konferenz diente dazu, nach beinahe zwei Jahren Projektzeit die Bilanz zu ziehen, die Ergebnisse zu präsentieren und die Siegerkonsortien des Ideenwettbewerbs bekannt zu geben und auszuzeichnen.

Zur Teilnahme an der Konferenz wurden nicht nur die im Projektverlauf kontaktierten Unternehmen und NGOs eingeladen. Eine Reihe weiterer neuer Unternehmen wurde angemalt oder angerufen. Die Vertretung der Deutschen Wirtschaftsvereinigung (DWV) in Armenien, deren Büroleiter bei den Workshops und dem Dialogforum anwesend war, unterstützte das Projekt und schenkte dem Projektteam exklusiv eine elektronische Version einer DWV-Publikation aus dem Jahr 2014, in der eine Liste mit deutschen Firmen und Institutionen, die in Armenien agieren, zusammengestellt wurde. Aus dieser wurden 40 bisher nicht kontaktierte Unternehmen ausgewählt und vom Leiter des armenischen NABU-Büros zur Abschlusskonferenz eingeladen.

Bei der Konferenz erschienen letztlich 54 Teilnehmer, die zu gleichen Teilen Wirtschaftsunternehmen, Naturschutzorganisationen und Umweltbehörden aus Armenien repräsentierten. Sie wurden vom Konferenzmoderator und Projektleiter VITALIJ KOVALEV, dem NABU-Bundesgeschäftsführer LEIF MILLER, dem armenischen stellvertretenden Minister für Naturschutz SIMON PAPYAN sowie dem deutschen Botschafter in Armenien REINER MORELL begrüßt.

Als Einstiegsvortrag stellte Prof. Dr. MATTHIAS FREUDE, Präsident des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, die globale Bedeutung der armenischen Biodiversität und ihre Bedrohungen anschaulich und unterhaltsam vor. Anschließend präsentierte DOMINIK SOPART in seiner Funktion als Projektkoordinator die bisherigen Projektergebnisse, die von den Konferenzteilnehmern mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Schließlich hat die Projektmitarbeiterin MARINE ARAKELYAN die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs und die drei Siegerkonsortien mit besten Ideen für Kleinprojekte verkündet. Diese wurden offiziell vom NABU-Geschäftsführer und dem Projektleiter mit Preisen in Form einer symbolischen Scheckübergabe ausgezeichnet.



Foto 8: Die Sieger des Ideenwettbewerbs und das NABU-Team bei der Preisverleihung

Während der Konferenz legten die Organisatoren Wert darauf, den Projektförderern und -Unterstützern deutlich einen gebührenden Dank auszusprechen. Ein Banner mit den Logos aller Förderer und Unterstützer schmückte die Hintergründe des Konferenzraums.

Über die Projektabschlusskonferenz berichtete der NABU auf seiner Webpage unter: <https://www.nabu.de/news/2015/02/18345.html>

2.11 Modellprojekte

Mit der Beteiligung von NABU wurden zwei Modellprojekte durchgeführt, um die Realisierbarkeit von neuartigen Konzepten unter den realen Bedingungen in Armenien unter Beweis zu stellen. Die Modellprojekte sollen als Orientierung für nachfolgende, ähnliche Projekte dienen. Dafür hat die Jury des Ideenwettbewerbs entschieden, ein Projekt zur Entwicklung von Ökolandbau zusammen mit EcoGlob NGO und ABDA LLC durchzuführen, das eines der drei Gewinnerkonsortien des Ideenwettbewerbs war. Die Idee des Konsortiums – mit der Bio-Kräuterteeproduktion die Steigerung des Bewusstseins für die Bedeutung des Biodiversitätsschutzes und der nachhaltigen Nutzung von Naturressourcen mit der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und Errichtung von neuen Arbeitsplätzen in der Region Syunik zu verbinden - beschloss der NABU auch in anderen Regionen Armenien umzusetzen.

Der Höhepunkt dieses Projektes war eine Konferenz, die am 22. Mai 2015 in Eriwan stattfand, und an der 64 Personen teilnahmen. Begrüßt wurden sie von SIMON PAPYAN, dem stellvertretenden Minister für Naturschutz der Republik Armenien, ARMEN HARUTJUNYAN, dem stellvertretenden Minister für Landwirtschaft der Republik Armenien, REINER MORELL, dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Republik Armenien und dem Projektleiter VITALIJ KOVALEV.

Im Mittelpunkt des Konferenzprogramms standen die beratenden Vorträge von Prof. Dr. MATTHIAS FREUDE, Präsident des Landesamtes für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Raumordnung Brandenburg sowie Dr. STEFAN DREESMANN, Referent für ökologischen Landbau des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Dank der logistischen und finanziellen Unterstützung der armenischen Genossenschaftsbank ACBA-CREDIT Agricole ist es gelungen, die Teilnahme von ca. 40 Bauern und Vertretern von landwirtschaftlichen Unternehmen aus den armenischen Regionen an der Konferenz zu ermöglichen.

Nach der Konferenz haben die deutschen Experten zusammen mit den Projektmitarbeitern mehrere landwirtschaftliche Unternehmen besucht. Konkret ging es um die Beratungen zur Errichtung einer nachhaltigen Produktionskette von Kräutertee: Ernte, Lagerung, Verarbeitung bis zu Verpackung und Verkauf.

Im Rahmen dieses Modellprojektes wurden bis zum 15. Juni 2015 in drei Regionen Armeniens (Syunik, Vayots Dzor und Kotajk), die Schwerpunktregionen für Teekräuterernten sind, jeweils zwei Workshops für die Dorfbewohner und Schulungen zur nachhaltigen Kräutersammlung durchgeführt. Dabei wurde erklärt und beispielhaft belegt, wie durch die Qualitätssteigerung und Ökozertifizierung der Produkte auch der wirtschaftliche Gewinn vergrößert werden kann. Die Teilnehmer haben erfahren, wie wichtig es ist, die Richtlinie der Zertifizierung und die Grundlagen des Biodiversitätsschutzes (Beachtung der Zeiten und Mengen, Schonung von sensiblen Naturräumen, etc.) bei der Kräuterernte zu erfüllen.



Foto 9: Diskussion über Ökozertifizierung bei der Bio-Kräutertee-Konferenz (Foto: V. Kovalev)



Foto 10: Beratungsgespräche mit den Teeproduzenten vor Ort an einer Kräuter-Sammelstelle (Foto: V. Kovalev)

Angesichts des bei den Bauern geweckten Interesses an der Konferenz und der Bereitschaft für die Ökozertifizierung sowie an den durchgeführten Beratungen entschied die Geschäftsführung der Genossenschaftsbank ACBA-CREDIT Agricole, nach dem Projektablauf die erreichten Ergebnisse am Laufenden zu halten und für drei bis fünf armenische Unternehmen die Zertifizierung der Bioprodukte nach den Richtlinien der EU zu finanzieren.

Beim zweiten Modellprojekt ging es um den Aufbau von Ökotourismus im ländlichen Raum. Dafür wurde die Projektidee von dem Konsortium der Bezoar NGO and HGM GROUP LLC in Vayots Dzor weiterentwickelt. Wie beim ersten Modellprojekt führte das NABU-Team im ländlichen Raum Beratungen und Schulungen durch. Dabei ging es um die Anforderungen an die Unterkünfte und Verpflegung von Urlaubern. Die Bauern wurden beraten, wie man ein oder mehrere Zimmer an Gäste vermieten und sich damit ein zusätzliches Einkommen verschaffen kann. Dazu wurden nach den Empfehlungen des armenischen Naturschutzministeriums drei Dörfer am Rande vom geplanten Nationalpark Gnischik in der Nähe vom Kloster Norovank ausgesucht.

Bei den Beratungen und in einem Workshop wurden den Dorfbewohnern folgende Themen erläutert, wobei die Nachhaltigkeit und der Biodiversitätsschutz immer im Vordergrund standen:

- Einrichtung der Zimmer für die Gäste mit Minimalausstattung (Bett, Tisch, Stuhl, Waschbecken) und ggf. per Aufpreis möglichen Extras (WC, Dusche, Fernseher, Internet)
- Verpflegung (mit Frühstück oder Halbpension, Lunchpakete, traditioneller armenischer Grillabend)
- Beratung zur Markierung von Wanderwegen (verschiedene Farben für verschiedene Routen, Kilometer- oder Wanderstundenangaben, Hinweise zu erreichbaren Unterkünften oder Verpflegungsstationen)
- Aufbau von gemeinnützigen Picknickplätzen und Aussichtspunkten (Einhalten der Bestimmungen von Ordnung und Sauberkeit, Hinweisschilder, Wegweiser, Informationstafeln, Broschüren, kleines Quiz zur Armenischen Bergwelt).
- Geführte Wanderungen (Beobachtungen von Bezorar-Ziege und Bartgeier sowie anderen seltenen Vogelarten, Kräuterwanderungen, Wanderungen zu historischen Plätzen)

Das NABU-Team verspricht sich von dem Projekt, dass die Faszination von den Besonderheiten der armenischen Natur bei Touristen auf die Einheimischen übertragen und so deren Verantwortungsgefühl für ihre Umwelt geweckt wird.



Foto 11:
Beratungsgespräche
zur Entwicklung des
Ökotourismus in der
Nähe des Gnischik
NP (Foto: V.
Kovalev)

2.12 Berichterstattung

Im Projektplan waren drei Zwischenberichte sowie ein Abschlussbericht als Projektkoordinationsmaßnahmen vorgesehen. Die zeitlichen Vorgaben für die Berichterstattung wurden weitgehend eingehalten. Neben der schriftlichen Berichterstattung wurde häufig telefonischer und Email-Kontakt zu den betreuenden Stellen des Umweltbundesamtes und Bundesamtes für Naturschutz gesucht. An dieser Stelle bedanken wir uns bei Frau Esther Wörner, Frau Dr. Sonja Otto und Frau Angelina Heidrich für ihre hilfreiche und inhaltsreiche Beratung und Projektbetreuung. Zum Abschluss des Projektes wurde darüber hinaus ein INFO-Blatt für die Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit des Beratungshilfeprogramms erstellt.

3. Erreichte Ergebnisse

In den zwei Projektjahren konnten alle geplanten Maßnahmen erreicht werden. Als großen Erfolg können verbucht werden:

1. Erste schriftliche Dokumentation auf Armenisch mit Best practice-Beispielen für NGO-Unternehmenskooperationen aus dem Bereich Biodiversitäts- und Umweltschutz in einer Auflage von 200 Exemplaren;
2. Kontaktaufnahme zu 72 Unternehmen und 21 NGOs, die auf das Projekt im Rahmen von Anschreiben und mit Hilfe von Verweisen auf weitere Informationsquellen, wie z.B. die Projektwebsite, aufmerksam gemacht wurden;
3. Aktive Teilnahme am Projekt von 29 Unternehmen und 16 NGOs entweder im Rahmen von Veranstaltungen, Beratungsgesprächen, Biodiversitätschecks oder Kleinprojektplanung und -Durchführung;
4. Vorstellung des Themas für 17 Beamte aus fünf armenischen Ministerien, so für Wirtschaft, Naturschutz, Stadtentwicklung, Landwirtschaft, Gesundheit;
5. Tiefgehende Einbindung des armenischen Naturschutzministeriums in die Thematik mit Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem NABU vor allem auf diesem Feld;
6. Entstehung von 14 NGO-Unternehmenskooperationen, davon 11 Partnerschaften beim Ideenwettbewerb, zwei mit Beteiligung des NABU im Rahmen der Modellprojekte und darüber hinaus eine längerfristige Partnerschaft zwischen dem NABU und der Bank ACBA-CREDIT Agricole mit dem Ziel, die Ökolandwirtschaft in Armenien zu stärken;
7. Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit der Bank ACBA-CREDIT Agricole;
8. Realisierung von zwei Vorhaben im Rahmen der Modellprojekte;

9. Sicherung einer einprägsamen Internetadresse für das Projektthema und Schaffung einer dauerhaften Projekt-Website mit Informationen auf Armenisch und Englisch für weitere Interessenten;
10. Aufbau einer Unternehmerinitiative in Armenien.



Foto 12: HAKOB ANDREASYAN, Geschäftsführer der ACBA-CREDIT Agricole, NABU-Geschäftsführer LEIF MILLER und NABU-Vizepräsident THOMAS TENNHARDT (v.l.) unterzeichnen den Kooperationsvertrag.

4. Bewertung der erreichten Ergebnisse mit Bezug zum Projektziel

Das ins Auge gefasste und in dem Förderantrag formulierte Projektziel: *Anregung eines Multistakeholder-Dialogs, aus dem u.a. Ideen für Best Practise-Beispiele für unternehmerisches Engagement für den Schutz der biologischen Vielfalt hervorgehen sollen*, wurde mit den oben beschriebenen Maßnahmen erreicht. Auch die als Unterziele anvisierten:

- *Qualifizierung von Entscheidungsträgern in Unternehmen, NGOs und Behörden zu betrieblichem Umweltmanagement mit dem Schwerpunkt Biodiversität,*
- *Qualifizierung von Vertretern von Unternehmen, NGOs sowie Wirtschafts- und Naturschutzbehörden zur intersektoralen Kooperation im Bereich des Biodiversitätsschutzes,*
- *Sowie die modellhafte Projektrealisierung und Verankerung des Themas in der öffentlichen Wahrnehmung*

wurden auf dem Weg zum Hauptprojektziel realisiert. Die erreichten Ergebnisse entsprechen den Erwartungen des Projektteams.

Der NABU hat den Multistakeholder-Ansatz des Projektes zunächst mit der Durchführung des Dialog-Forums verwirklicht. Zum ersten Mal in Armenien versammelten sich

Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, Naturschutz-NGOs und Behörden in dieser Anzahl an einem Ort, lernten einander kennen und diskutierten über Kooperationsmöglichkeiten im Bereich des Biodiversitätsschutzes. Dank des Dialogs konnten Barrieren und Vorurteile gegenüber den Akteuren aus anderen gesellschaftlichen Sektoren abgebaut werden und erste persönliche Kontakte entstehen. Die intersektorale Kooperation konnte in einem weiteren Schritt durch die tatsächlich entstandenen Projektpartnerschaften zwischen Unternehmen und Naturschutz-NGOs vertieft werden, sei es in Form von gemeinsamer Entwicklung von Projektideen, sei es in Form von gemeinsamem Projektmanagement.

Die Einzelberatungen oder die Gruppenberatungen während der drei Workshops qualifizierten eine beachtliche Anzahl von Akteuren aus den drei Sektoren für die intersektorale Kooperation im Bereich des Biodiversitätsschutzes. Weitere Interessierte werden sich durch die Inhalte der Projekt-Website und der auf Armenisch herausgegebenen Broschüre zu *Best Practise*-Beispielen mit dem Thema auseinandersetzen. Der Ideenwettbewerb und die Modellprojekte qualifizierten die Akteure in der Praxis. Das Projektteam führte erfolgreich die modellhaften Projekte durch und bewies damit, dass auch in Armenien NGO-Unternehmenskooperationen realisierbar sind. Die Verankerung des Projektthemas in der öffentlichen Wahrnehmung ist bei den Stakeholder-Gruppen gelungen. Das Thema ist keine *terra incognita* für die armenischen NGOs und Unternehmen mehr und das armenische Ministerium für Naturschutz setzt auf seine Weiterentwicklung.

5. Einschätzung der Wirkungen des Projektes

Die Projektergebnisse bilden eine solide Basis für die nächsten Vorhaben in diesem Bereich. Bei ersten Unternehmensvertretern entstand Interesse, mit NGOs zu kooperieren. Unterstützung finden sie auf Seiten der Internetplattform, die in Rahmen des Projektes entstand und vom NABU erhalten wird, um bei neuen Projekten und Vorhaben weiterentwickelt zu werden. Hierzu zählt z.B. die langfristig angedachte Partnerschaft zwischen dem NABU und der BANK AKBA Agricole. Zusammen planen die Partner, Projekte im Bereich der ökologischen Landwirtschaft und des nachhaltigen Naturtourismus zu unterstützen. Hierzu zählt aber auch die Vertiefung der Zusammenarbeit in diesem Bereich zwischen dem armenischen Naturschutzministerium und dem NABU.

6. Beurteilung des Projektes und der Zusammenarbeit mit den Partnern im Zielland durch die Adressaten der Beratung

Die Grundlage für die Beurteilung des Projektes durch den Adressaten der Beratung im Rahmen des Beratungshilfeprogramms liefert die Rückmeldung der Vertreter und Vertreterinnen von Behörden, Wirtschaftsunternehmen und Naturschutz-NGOs, mit denen der NABU im Projektverlauf aktiv zusammengearbeitet hat. So stieß das Projektteam – im Verlauf des ganzen Projektes und vermehrt in seiner letzten Phase – auf ein durchweg positives Echo seitens der Partner im Zielland und zwar aus allen drei gesellschaftlichen Sektoren und den Medien. Deren Anerkennung der Projektarbeit bezog sich dabei sowohl auf die Projektinhalte als auch auf die Zusammenarbeit mit dem Projektteam.



Foto 13: Der stellvertretende Naturschutzminister SIMON PAPYAN und der Naturschutzminister ARAMAI GRIGORYAN (v. l.), in Beratung mit dem Projektleiter VITALIJ KOVALEV.

Auf der Grundlage der Rückmeldungen aus allen drei Zielgruppen zieht der NABU ein positives Fazit und freut sich über ein erfolgreiches Projekt. Die selbstgesteckten Ziele wurden erreicht. Innerhalb kurzer Zeit wurden Unternehmenskooperationen mit NGOs zum Wohle der Biodiversität initiiert und eine bedeutende Anzahl von armenischen Stakeholdern auf das Thema Business und Biodiversität sensibilisiert. Gleichwohl ist es dem Projektteam bewusst, dass dies nur ein erster Schritt bei weiterer Popularisierung des Konzeptes in Armenien sein kann. Der NABU wird sich mit dem Thema in Armenien weiter beschäftigen müssen und wollen, damit das geweckte Interesse der Stakeholder nicht wieder einschläft und die bereits Engagierten sich bei der Etablierung stabiler, das Thema fördernder Strukturen nicht allein gelassen fühlen. Es gilt, die Abhängigkeit der weiteren Entwicklung der Idee von einzelnen Entscheidungsträgern zugunsten institutionell verankerter Strukturen so, z.B. in der armenischen Politik oder Wirtschaft zu verschieben.

Anhang

Best Practice – Broschüren (Deutsch/Armenisch)